

Gewerkschaften in der Wachstumsfalle



Immerhin gibt es mittlerweile in den Gewerkschaften und bei den Beschäftigten durchaus (wieder) eine Sensibilität für die ökologischen und damit verbundenen sozialen Probleme. (S 81) Außerdem würden Gewerkschaften mit glaubwürdigen, den Problemen angemessenen sozial-ökologischen Positionen wieder bündnisfähiger und sichtbarer werden – und so ihre gesellschaftliche Macht erhöhen. (S 83) Eine sozial-ökologische Wende muss gegen das Kapital und jene Politiker, die es unterstützen, erkämpft werden. Zentral ist dabei die Politisierung von Fragen wie Arbeitszeitverkürzung oder einer stärkeren Gebrauchswertorientierung der Produktion, etwa in Form eines starken öffentlichen Sektors. Hier könnten Klima-, Degrowth- und Arbeiterbewegung zusammenkommen. Damit dies gelingt – und hier stimmt die Kritik der Gewerkschaften an vielen sozialen Bewegungen -, müssen auch Umweltbewegte sich auf die Lebensrealitäten und Sichtweisen der Beschäftigten im Kohle-, Stahl-, Chemie- oder Automobilsektor einlassen. (S 88)

Auszüge aus dem gleichnamigen Beitrag von Ulrich Brand in <https://www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2019/juli/in-der-wachstumsfalle>



... erst eine innere Bekehrung verwandelt die äußeren Umstände, aber zugleich stützen und ermöglichen äußere gerechte Zustände eine innere Bekehrung des Menschen zum Guten, der ohne äußere Gerechtigkeit der inneren Lieblosigkeit zum Opfer fiele.

Peter Schallenberg

in seiner Einführung „Die franziskanische Spiritualität und eine christliche Moralökonomie“ zur deutschen Ausgabe von: Zivilökonomie, 2013, S 23

Den Einzelnen fehlt der Überblick über die Wirkungen ihres Handelns im Gesamtgefüge und es fehlt eine Instanz, die dafür sorgt, dass die Interessen von Natur und Gesellschaft gleichermaßen berücksichtigt werden. Diese Instanz kann aber in einer Demokratie nur durch die Bürger bereitgestellt werden.

Olaf-Axel Burow

in seinem Beitrag „Zukunftskonferenz. Anspruch, Wirklichkeit und Perspektiven“, erschienen in „Politische Beteiligung“, hrsg. von Norbert Kersting, Wiesbaden: Springer VS, 1. Aufl., 2008, S 186

Bitte
ausreichend
frankieren.

Danke!
